

AKTUELLE INFORMATION

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

- 13.10.98– 6.4.99 »**Lebenswunder, vom Ursprung des Lebens zur Gentechnik**« im Linzer Schloßmuseum. Info: Tel. 0732/774419-31 oder 21.
- 16.11.98–12.3.99 Ausstellung »**Flußkrebse Österreichs**« im Biologiezentrum Linz. Info: Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums, J.-W.-Klein-Straße 73, A-4040 Linz-Dornach, Tel. 0732/759733-0, E-mail: bio-linz@ping.at.
- 12.1.– 5.2. **Berufsausbildung zum Fischereifacharbeiter (Facharbeiterkurs II)** am BAW in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 06232/3848, Fax 06232/384733.
- 21.1. **Kursblock über Karpfenteichwirtschaft** in Edlhof/Zwettl. Info: Landw. Fachschule Edlhof, Tel. 02822/52402.
- 29.1. Eröffnungsveranstaltung »**Jahr der Naturparke**« in der Orangerie im Schloß Schönbrunn. Info: Mag. Martina Wäfler, ÖGNUM, Alser Straße 21, A-1080 Wien, Tel. 01/40113-39, Fax 01/40113-50.
- 30.1. Symposium »**Ökologie, Verbreitung und Gefährdungssituation der Äsche**«. Info: Dr. Oliver Born, Landesfischereiverband Bayern, Tel. 0049/89/642726.
- 5.2.– 7.2. »**Die Hohe Jagd**«, 11. internationale Fachmesse für Jäger, Fischer und Naturliebhaber. Info: Reed Messe Salzburg, Tel. 0662/4477-113, Fax 0662/4477-268.
- 6.2. »**Heimische Krebse – Gefährdung und Schutz**«. Tagung im Ausstellungszentrum Salzburg. Info: Reed Messe Salzburg, Tel. 0662/4477-113, Fax 0662/4477-268, und Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 06232/3848, Fax 06232/384733.
- 9.2.–10.2. 13. SVK-Fischereitagung »**Gewässerreinigung und -sanierung**« in Potsdam. Info: SVK-Seminarbüro, Bergstraße 75, D-57339 Erndtebrück, Tel. 0049/2753/4906, Fax 0049/2753/4068.
- 12.2.–14.2. »**Adlertage in Innsbruck**«, die Messe für Jäger und Fischer, Abenteuer, Natur. Info: Innsbrucker Messen GmbH, Falkstraße 2–4, A-6020 Innsbruck, Tel. 0512/585911, Fax 0512/584290.
- 8.3.–12.3. **Kurs für Auszubildner zur Fischerprüfung** am BAW in Scharfling. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Tel. 06232/3848, Fax 06232/384733.
- 25.3.–28.3. **FEHOVA**, 6. internat. Jagd- und Fischereimesse in Budapest. Info: Hungexpo, Postfach 44, H-1414 Budapest, Tel. (+)361263-6884, Fax (+)361263-6104.

FISCHEREIVERPACHTUNG

»Ebenseer Traun«

International bekanntes Salmonidengewässer, rund 8 km,
ab 1. April 1999 auf neun Jahre zu verpachten.

Auskünfte: Forstbetrieb Gmunden d. Österr. Bundesforste AG
A-4810 Gmunden, Klosterplatz 1
Tel. 076 12 / 64 5 29, Fax 076 12 / 64 52 94

**Bundesamt für Wasserwirtschaft
Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde
Scharfling 18, A-5310 Mondsee**

Kursprogramm 1999

12. Jänner bis 5. Februar:	Fischereifacharbeiterkurs II
8. bis 12. März:	Kurs für Ausbildner zur Fischerprüfung
5. bis 7. Mai:	Elektrofischereikurs
16. bis 18. Juni:	Kurs für Bewirtschaftung stehender Gewässer
29. Juni:	Seenfischertag
29. September bis 1. Oktober:	Kurs für Bewirtschaftung von Fließgewässern
3. bis 5. November:	Kurs für Anfänger in der Forellenzucht
24. bis 26. November:	Kurs über das Räuchern von Fischen
1. bis 2. Dezember:	Fischereifachveranstaltung mit »Ehemaligentreffen«

Programmänderungen vorbehalten!

Anfragen unter 06232/3847 oder 3848 bzw. Fax 06232/384733, E-mail edv@igf.bmlf.gv.at.

Besuchen Sie uns auch im Internet: <http://www.baw.bmlf.gv.at>!

BAYERISCHE LANDESANSTALT FÜR FISCHEREI, STARNBERG

Lehrgangsprogramm 1999

Grundlehrgang für Gewässerwarte	25. bis 29. Januar 1999
Kochkurse zur Verwertung von Süßwasserfischen	10. bis 12. März 1999 und 10. bis 12. Mai 1999
Fortbildungslehrgänge für Ausbildner in Vorbereitungslehrgängen für die staatliche Fischerprüfung mit Eignungstest (Erwerb einer staatlichen Qualifikation als Schulkraft)	8. bis 9. April 1999 (weitere Lehrgänge nach Bedarf)
Lehrgänge zum Erwerb des Bedienungsscheins für den Betrieb von Elektrofischfängergeräten	26. bis 30. April 1999 und 4. bis 8. Oktober 1999
Lehrgänge zum Räuchern von Süßwasserfischen	5. bis 6. Mai 1999 und 1. bis 2. Juni 1999
Fortbildungslehrgang für Gewässerwarte	7. bis 11. Juni 1999
Lehrgang für Fischereiaufseher mit Eignungstest	29. September bis 1. Oktober 1999
Grundlehrgang für Ausbildner in Vorbereitungslehrgängen für die staatliche Fischerprüfung	18. bis 22. Oktober 1999

Weitere Informationen und Anmeldung über:

Bayer. Landesanstalt für Fischerei, Weilheimer Straße 8, D-82319 Starnberg, Tel. (0049-8151) 2692-21 oder 2692-0, Fax (0049-8151) 2692-70, E-mail POSTSTELLE@lfi.bayern.de

Die Termine der Lehrgänge und Prüfungen im Rahmen der Berufsausbildung zum Fischwirt und der Fortbildung zum Fischwirtschaftsmeister werden gesondert bekanntgegeben bzw. auf Anforderung zugeleitet.

Dr. Bayrle
Regierungsdirektor
Ausbildungsleiter

Eier von Elsässer Saibling, Bachsaibling, Bach- und Regenbogenforelle

in bester Qualität zu humanen Preisen. Untersucht nach EU-Richtlinie 91/67 zusätzlich auf IPN.

Fordern Sie unser Angebot an. **Forellenzucht H. Lindinger · Dornersstraße 12**

D-94065 Waldkirchen · Tel./Fax 0049-8581-8608

TAGUNG

Heimische Krebse – Gefährdung und Schutz

Ort: Salzburg, Ausstellungenzentrum

Zeit: 6. Februar 1999

Veranstalter: Bundesamt für Wasserwirtschaft
Österreichischer Fischereiverband
Reed Messe Salzburg

Vorläufiges Programm:

Die Tagung findet im Rahmen der Messe »Die Hohe Jagd« statt.

Moderation: Dr. Albert Jagsch, BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling.

10.00 Uhr: Begrüßung

10.10 Uhr: Dr. Erik Bohl, Bayerische Landesanstalt für Wasserforschung, Wielenbach:
Situation und Gefährdungspotentiale der Krebsbestände in Bayern

10.35 Uhr: Ing. Johannes Hager, Lunz am See:
Übersicht über die Lage der Edelkrebsebestände in Europa (nach Ergebnissen der internationalen Krebsstagung in Augsburg)

11.00 Uhr: Dr. Birgit Oidtman, Universität München:
Neuere Entwicklungen bei der Diagnostik der Krebspest

11.25 Uhr: Dr. Erich Eder, Universität Wien:
Flußkrebse Österreichs – Initiativen einer Arbeitsgruppe

11.50 Uhr: Dipl.-Ing. Jürgen Petutschnig, Institut für Ökologie und Umweltplanung, Klagenfurt:
Bestandssituation der Flußkrebse in Kärnten und Auswirkungen der nordamerikanischen Krebsarten auf die Bestände

12.15 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Robert Patzner, Universität Salzburg:
Aktuelle Krebsstudien an der Universität Salzburg

12.30 Uhr: Dr. Leopold Füreder, Universität Innsbruck:
Erhebungen von Krebsbeständen in Tirol und Vorarlberg

12.45 Uhr: Abschlußdiskussion

13.00 Uhr: Ende der Veranstaltung

Gewässer-Renaturierung und -Sanierung Fischökologische und fischereiliche Aspekte

13. SVK-FISCHEREITAGUNG 9. und 10. Februar 1999

Hauptziel bei der Revitalisierung und Sanierung von Gewässern sollte aus fischbiologischer und fischereilicher Sicht die (Wieder-)Herstellung der **ökologischen Funktionsfähigkeit** der Gewässer als Lebensraum für Fische und andere aquatische Organismen sein. In den letzten Jahren wurden bundesweit, wie auch in benachbarten Ländern, zahlreiche Gewässer bzw. Gewässerstrecken renaturiert, in der Regel unter Einsatz erheblicher finanzieller Mittel. Obwohl vielerorts auf den ersten Blick deutliche Verbesserungen erzielt werden konnten, stehen ökologische Erfolgskontrollen und -meldungen nach Abschluß der Renaturierungsprojekte in vielen Fällen noch aus. Die 13. SVK-Fischereitagung möchte anhand von Beispielen und Erfahrungen über den Stand der Revitalisierungspraxis an Gewässern informieren. Dabei werden Defizite und Fehlentwicklungen ebenso diskutiert wie neue Ansätze und Zielvorstellungen. Ein zentraler Punkt des Themas sind die Konflikte zwischen unterschiedlichen Nutzungsansprüchen – darunter auch jene der Fischerei – und den Renaturierungszielen. Im Sinne unserer Tagungstradition wird auf die vertiefende Diskussion der Beiträge besonderer Wert gelegt.

Dienstag, 9. Februar 1999

14.00 Uhr: Einführung

14.15 Uhr: Prof. Dr. Mathias Jungwirth und Dr. Stefan Schmutz, Universität für Bodenkultur, Abt. für Hydrobiologie, Fischereiwirtschaft und Aquakultur, Wien:

Die Fischfauna als Indikator der ökologischen Integrität von Fließgewässern und als Leitbildparameter für Renaturierungsmaßnahmen – Beispiele aus der Praxis

- 15.15 Uhr: Dr. Kurt Seifert und Dipl.-Biol. Frank Hartmann, Büro für Naturschutz-, Gewässer- und Fischereifragen, Fischen am Ammersee:
Renaturierung als ökologischer/fischereilicher Ausgleich bei flußbaulichen Maßnahmen – Zielkonflikte und Lösungsansätze am praktischen Beispiel des Totholzeinbaus
- 16.30 Uhr: Dipl.-Biol. Thomas Gaumert, Wassergütestelle Elbe der ARGE Elbe, Hamburg:
Renaturierungsprojekte an der Tideelbe – Stand der ökomorphologischen Verbesserungsvorschläge und Wiederherstellung der Durchgängigkeit zur Mittleren Elbe
- 17.30 Uhr: Dipl.-Ing. Matthias Neff und Dipl.-Biol. Martin Dittrich, Thüringer Landesanstalt für Umwelt, Jena:
BMBF-Forschungsprojekt Unstrut-Revitalisierung – ein integrierter Ansatz mit fischfaunistischer und fischereilicher Komponente
- Mittwoch, 10. Februar 1999**
- 8.30 Uhr: Dr. Benno Kügel, Wasserwirtschaft Ingolstadt:
Ökologisch begründetes Sanierungsprojekt Vils (Opf.) – Konflikt zwischen ökosystemarmem Leitbild und fischereilicher Nutzung
- 9.30 Uhr: Dipl.-Biol. Thomas Vordermeier, Bayer. Landesanstalt für Wasserwirtschaft, Wielenbach:
Biologische Toleranz und Grenzwerte im Wanderverhalten von Kleinfischen – Kriterien für die Renaturierung kleiner Fließgewässer
- 10.45 Uhr: Dr. Hayo Wetzlar, Fischereisachverständiger, Regierungspräsidium Freiburg:
Fischereiliche Hegepläne, Instrumentarium naturverträglicher Gewässerbewirtschaftung. Einflußmöglichkeit auf Renaturierungsmaßnahmen
- 11.45 Uhr: Dr. Christoph Mayr, Bayer. Landesanstalt für Wasserwirtschaft, Wielenbach:
Seensanierung und Reoligotrophierung: Auswirkungen auf Fischbestände und Fangträge
- 12.30 Uhr: Dr. Karl Wurm, Gewässerökologisches Labor, Starzach-Felldorf:
Sauberer Bach – weniger Fische? Auswirkungen der abwassertechnischen Sanierung auf die Fischereierträge in Fließgewässern

Veranstalter: Sachverständigenkuratorium (SVK)

Leitung: Dr. Kurt Seifert, D-82396 Fischen, Tel. 0049/8808-1378

Tagungsort: Seminaris-Hotel, An der Pirschheide 40, D-14471 Potsdam, Tel. 0049/331/9090-0 und -999

Gebühren: DM 320,- einschließlich Seminarunterlagen und Pausenerfrischungen

Anmeldung: SVK-Seminarbüro, Bergstraße 75, D-57339 Erndtebrück, Tel. 0049/2753-4906, Fax 0049/2753-4068

ACHLEITNER-FORELLEN

Vorbestellung erbeten!

**Regenbogenforellen - EIER
Besatzforellen, 1- und 2sömmrig
Forellenbrütlinge in verschiedenen Größen**

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb



FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 077 42/2522 • Fax 077 42/252233

BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN



STEIERMARK

Kormoran und Graureiher

Nach längerer Pause fand am 2. Dezember 1998 wieder eine Sitzung des zur Lösung dieses Problems eingesetzten Fachbeirates der Steiermärkischen Landesregierung statt, bei dem der LFV Steiermark durch seinen Obmann Hauer vertreten war. Einleitend gab Dr. Forster (RA 6) einen statistischen Überblick über die im letzten Jahr beantragten und gemeldeten Abschüsse und erläuterte im Anschluß die dabei aufgetretenen Probleme und Mißstände.

Insbesondere wurde beanstandet, daß viele Anträge mangelhaft sind. Abgesehen davon, daß in einigen Fällen sogar die Unterschrift des Antragstellers fehlt, sind viele Anträge unleserlich ausgefüllt und oftmals keine Telefonnummer angegeben, so daß diesbezüglich auch durch Rückfragen weder Klarheit geschaffen noch ein Termin für einen eventuell notwendigen Lokalaugenschein vereinbart werden kann. Dies führt zu einer erheblichen Verzögerung der infolge der Fülle der Anträge ohnedies zeitraubenden Bescheiderstellung. Auch die Angaben zum Fischwasser sind des öfteren nur ganz allgemein (z. B. Mur), Details wie obere und untere Fischereirechtsgrenze, Länge und Breite des Gewässers fehlen in vielen Fällen.

Auch ist zu berücksichtigen, daß alle im Fischereirecht liegenden Jagdberechtigten anzuführen sind bzw. deren Zustimmung beizubringen ist (Unterschrift), andernfalls die genehmigten Abschüsse nur im Jagdgebiet der im Antrag angeführten Jagdberechtigten durchgeführt werden dürfen. An dieser Stelle muß nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß nur der Jagdausübungsberechtigte (bzw. autorisierte Vertreter), kei-

nesfalls jedoch der Fischereiberechtigte, es sei denn, er ist zugleich in seinem Fischereirecht jagdausübungsberechtigt, den Abschuß der Vögel durchführen darf! Es liegen der Behörde bereits Meldungen (z. T. durch Jagdberechtigte) vor, daß nach positivem Bescheid vereinzelt Fischereiberechtigte, obwohl nicht jagdberechtigt, zur Eigeninitiative greifen. Daß in diesen Fällen wohl mit keinen weiteren Abschußgenehmigungen zu rechnen ist, versteht sich von selbst, ganz abgesehen vom möglichen Strafverfahren.

Auch bezüglich der Meldungen über erfolgte Abschüsse wird seitens der Behörde um exaktere Angaben gebeten. So wird in einigen Fällen zwar ein Abschuß, jedoch nicht die genaue Anzahl der erlegten Vögel gemeldet. Es wird daher ersucht, spätestens mit Ablauf der genehmigten Abschußfrist jedenfalls, auch wenn gar keiner oder nur ein Teil der genehmigten Abschüsse erfolgte, eine diesbezügliche Meldung der Behörde zu übermitteln. Abschließend ist noch darauf hinzuweisen, daß die neuen Anträge für die Jahre 1999 und 2000, soweit sich die Frist bestehender Genehmigungen nicht ohnedies auf diesen Zeitraum erstreckt, bis spätestens 30. April 1999 bei der zuständigen Behörde (Amt der Steiermärkischen Landesregierung, RA 6, Karmeliterplatz 2) einlangen müssen! Später eintreffende Ansuchen können nicht berücksichtigt werden.

Verbandsnachrichten

Abschließend möchten wir alle Interessierten nochmals auf die vom 26. bis 28. Februar in Graz stattfindende Fachmesse »Revier & Wasser '99« hinweisen und sie zum Besuch des Standes des Landesfischereiverbandes Steiermark recht herzlich einladen.

In der Hoffnung, daß Sie ein fröhliches und besinnliches Weihnachtsfest sowie einen angenehmen Jahreswechsel verbracht haben, wünscht Ihnen der Landesfischereiverband Steiermark alles Gute und ein herzliches Petri Heil im neuen Jahr.

FISCHEREIWÄSSER FÜR FLIEGENFISCHEREI

in der Waldaist (Schwarze Aist) ab Jahresbeginn 1999 zu verpachten.

Anfragen an Czernin-Kinsky Forstgut Rosenhof, 4251 Sandl, Tel. 079 44/82 02

Da die Kormorane bereits wieder in größeren Mengen die Gewässer befallen, wird darauf hingewiesen, daß es, um zu einer flächen-deckenden Zählung zu kommen, wichtig ist, über das ganze Landesgebiet zu zählen. Die Sektion Graz des VÖAFV hat als einzige eine sehr gute und vor allem anerkannte Zählung im Vorjahr durchgeführt und wird diese nun wiederholen. Dazu werden an bestimmten Tagen von mehreren Personen an verschiedenen Stellen die Vögel gezählt.

Diese Gruppen sollte es in der ganzen Steiermark geben, um den Tierschützern exakte Zahlen vorlegen zu können.

Für Fragen stehen der Obmann sowie auch ich jederzeit zur Verfügung – Franz Schuster, Tel. 0664/4859321, 03136/62425.

LANDESFISCHEREIVERBAND STEIERMARK
Hamerlinggasse 3 · 8010 Graz

Tel. (03862) 55354 oder (0664) 3380352
Fax (03862) 55704



SALZBURG

»Hohe Jagd '99« in Salzburg: Österreichs größte Messe für Jagd und Fischerei ist für alle Fischer ein guter Fang

Fischer, Jäger und Naturliebhaber haben im Jahr 1999 ein gemeinsames Ziel: die internationale Fachmesse »Hohe Jagd« im Salzburger Messegelände. Bis jetzt, rund ein Monat vor dem Messestart, haben bereits über 140 Direktaussteller angemeldet und machen somit vom **5. bis 7. Februar 1999** den Messeplatz Salzburg einmal mehr zum zentralen Treffpunkt. Die erwartungsvollen Besucher werden dabei mit Sicherheit nicht enttäuscht, denn die einzelnen Messebereiche decken alle spezifischen Fischer-, Jäger- und Naturliebhaber-Wünsche umfangreich ab. Die Palette reicht dabei vom breitgefächerten Fischerei-Angebot über ein Jedermann-Casting-Turnier bis zur größten Jagdwaffenschau Österreichs oder dem neuen Messeteil Off-Road.



Die »Hohe Jagd«: Pflichttermin für alle Fischer

Die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse über »die Fauna und Flora unter und über dem Wasser« sowie alles Wissenswerte über heimische Krebse vermitteln Sonderschauen, die vom Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde des Bundesamts für Wasserwirtschaft aus Scharfing/Mondsee organisiert werden. Apropos Wissen: Ein eigener Wettbewerb für alle Jugendlichen bis 18 Jahre, die besonders gut über die Fischerei Bescheid wissen, sorgt zusätzlich für Spannung. Für jeden Angler unerlässlich: gekonnte Fliegenbindetechnik kann auf der »Hohen Jagd« erlernt oder perfektioniert werden. Ebenfalls mit dabei ist der Arbeiterfischerei-Verband, der die Sonderschau »Äsche 2000« präsentiert.

Neu: Off-Road als kompakter Messeteil

Auf der »Off-Road« stehen neben den Geländefahrzeugen auch weitere Nutzfahrzeuge sowie Anhänger und können vor Ort auch direkt gekauft werden. Umfangreiches Zubehör, Sonderthemen wie Styling, Tuning sowie Pflege und Wartung vervollständigen das Angebot. Das Zuckerl für Besucher: wer mit einem Off-Roader zur Messe kommt, erhält seinen ganz persönlichen VIP-Parkplatz. Informatives und praktisches Wissen für den kulinarischen Alltag erhält der »Hohe Jagd«-Besucher von Fachleuten aus erster Hand. So gibt ein Haubenkoch Ratschläge für den richtigen Fischeinkauf, die sachgemäße Lagerung und die optimale Zubereitung. Bei den Verkostungsmöglichkeiten können die Kochkünste gleich vor Ort getestet werden. Zur Abrundung machen kreative und für jeden Anlaß passende Tischdekoriations-Vorschlä-

ge die Fischkreationen zu einem wahren Augenschmaus.

Praktisches Können ist gefragt, wenn das angel- und sportinteressierte Publikum eingeladen ist, sich am Castingwettbewerb des Österreichischen Castingverbandes zu beteiligen. Live-Demonstrationen von wahren Meistern ihres Faches sowie ein »Jedermannturnier« für das Publikum machen die »Hohe Jagd« damit noch interessanter und lebendiger.

Die »Hohe Jagd '99« wird aber auch eine Plattform für soziale Anliegen sein. Der Österreichische Arbeiterfischereiverband führt gemeinsam mit dem Salzburger Landesfischereiverband auf der Messe seine Aktion »Fischen statt Drogen« fort. Unter dem Titel »Fischers Fritze braucht keine Drogen« soll Jugendlichen durch Aktionen das Fischen nähergebracht werden.

»Tourf« und »Esprit« als Parallelmessen

Die »Hohe Jagd« findet auch 1999 wieder orts- und zeitgleich zur »Tourf«, der größten Tourismusmesse in Westösterreich, statt. Gleichzeitig veranstaltet Reed Messe Salzburg als Premiere die Publikumsmesse »Esprit« für aktive Lebensfreude ab 50. Beide Veranstaltungen bieten zahlreiche zusätzliche Attraktionen, die mit dem Eintritt zur »Hohen Jagd« jedem offensteht.

Hallein/Wiestalsee: Bundesheer mit 80 Mann vorbildlich bei Seereinigung

Mit Sturmbooten und schwerem Gerät des Pionierbataillons 2 haben Angler und Soldaten den Wiestalsee vom Müll der vergangenen Saison befreit. Die Angler des Fischereivereins Kuchl konnten mit den Kommandanten Hauptmann Manzl, Leutnant Ebner, Leutnant Prieler und Vizeleutnant Wagner vom Pio.Bat. 2 Mengen von sperrigem Unrat etc. vom Seeufer entfernen. Leider war der Wasserspiegel hoch und das Wetter kalt. Eine zünftige Verköstigung gab es dann für alle Teilnehmer beim »Schnitzelwirt«. Es wird immer mehr zur Tatsache, daß Angler und Bundesheer den Müll von »Sommergrillern« etc. beseitigen müssen – eine nicht ganz faire Angelegenheit!

HOT

Namhafte Spenden aus Salzburg für »Österreichs Fischerei«

Der Fortbestand unserer Fachzeitschrift ist zahlreichen Verantwortungsträgern in der Fischerei ein Anliegen. So blieben meine sorgenvollen Äußerungen in den letzten Monaten nicht ungehört und veranlaßten Funktionäre von Fischereiorganisationen zu verstärkter Werbung um Abonnenten, aber auch zu direkter Hilfe.

Namens des Teams von »Österreichs Fischerei« danke ich dem Landesfischereiverband Salzburg für das »Rühren der Werbetrommel« und zahlreichen, teils anonymen Spendern für ihre tatkräftige Unterstützung.

Dr. Albert Jagsch



KÄRNTEN

Naturjuwel Severgraben in Kärnten zum Naturdenkmal erklärt

Im Bezirk Feldkirchen in Kärnten wurde nach längeren Debatten der Severgraben, der sich im Bereich des Abschnittes der Engen Gurk befindet, zum Naturdenkmal deklariert.

Beim Severgraben handelt es sich um einen noch völlig naturbelassenen Abschnitt der Gurk, der als Rückzugsgebiet für seltene Tier- und Pflanzenarten große Bedeutung hat. Der Severgraben ist charakterisiert durch steile und felsige Ufer, durch kleine Schotterbänke, durch Stromschnellen und kleinere Wasserfälle.

Mit der Erklärung des Severgrabens zum Naturdenkmal wurde nun ein eindeutiges Zeichen für die Erhaltung und den Schutz von wertvollen Naturlandschaften gesetzt und etwaigen Nutzungsbestrebungen eine Absage erteilt. Denn gerade in letzter Zeit gab es heftige Diskussionen um diesen schützenswerten Abschnitt der Gurk: Im Bereich der Spitzwiesen war der natürliche Charakter der Flußlandschaft durch ein geplantes Kraftwerk gefährdet. Außerdem gab es Spekulationen, das Gurkwasser oberhalb des Severgrabens abzuleiten. Dank dem neuen Status des Severgrabens als Naturdenkmal wird dieser Ab-

schnitt der Gurk vor derartigen Eingriffen in Zukunft geschützt sein.

Somit hat Kärnten einen wichtigen Schritt getan, dem Artikel 10 des Protokolls Naturschutz und Landschaftspflege der Alpenkonvention Folge zu leisten. CIPRA Info 10/98



WIEN

Internationaler Kongreß »Assessing the ecological integrity of running waters«

(»Bewertung der ökologischen
Funktionsfähigkeit von Fließgewässern«)

Fließgewässer zählen weltweit zu den am stärksten genutzten und gefährdeten Ökosystemen. Angesichts dieser Tatsache werden seit einigen Jahren verstärkt Anstrengungen zum Schutz und zur Wiederherstellung intakter Fließgewässer unternommen. So sieht der jüngste Vorschlag zur neuen Wasserpolitik der EU (»Wasserrahmenrichtlinie«) vor, daß bis zum Jahre 2010 alle EU-Gewässer eine »gute« ökologische Gewässerqualität aufweisen sollen. Österreich hat wesentlich zur Entwicklung dieser ökologisch ausgerichteten Wasserrahmenrichtlinie beigetragen. Der Erfolg dieser Bestrebungen hängt wesentlich davon ab, inwiefern es in Zukunft gelingt, die Ursachen von Auswirkungen menschlicher Eingriffe zu erfassen, deren Folgen zu bewerten und darauf basierend Maßnahmen zur Verbesserung und Wiederherstellung der ökologischen Funktionsfähigkeit zu entwickeln.

In diesem Zusammenhang veranstaltete die Abteilung für Hydrobiologie, Fischereiwirtschaft und Aquakultur der Universität für Bodenkultur Wien vom 9. bis 11. November 1998 einen internationalen Kongreß mit dem Thema »Assessing the ecological integrity of running waters« (»Bewertung der ökologischen Funktionsfähigkeit von Fließgewässern«). 300 Teilnehmer aus 39 Ländern referierten und diskutierten dabei über Methoden und Verfahren zur Bewertung der ökologischen Funktionsfähigkeit. Die Vorträge befaßten sich sowohl mit ökologischen Grundlagen und theoretischen Konzepten von Bewertungsverfahren als auch mit praktischen Fragen, wie z. B. der Verwendung geeigneter Indikatororganismen, Bewertungsverfahren, Charakterisierung von Referenzzuständen etc. Einen Schwerpunkt bildeten integrative Bewertungsverfahren, bei welchen sowohl der Lebensraum als auch die entsprechenden Lebensgemeinschaften in einem interdisziplinären Ansatz in die Bewertung Eingang fin-

den. Einen weiteren Schwerpunkt stellte die Definition von Leitbildern dar, da viele moderne Bewertungsverfahren natürliche bzw. naturnahe Fließgewässer als Referenz für die Bewertung des aktuellen Zustandes heranziehen.

Die Veranstalter: Prof. M. Jungwirth,
Prof. S. Schmutz, DI M. Kaufmann

Wien/England: Hormonell verseuchte Gewässer nehmen zu

In Englands Flüssen bildeten männliche Forellen bereits in Einzelfällen weibliche Dotterproteine aufgrund der Gewässerversuchung durch Hormone und hormonähnliche Stoffe aus Arzneimitteln und Futterstoffen. Diese Fische waren durch den Zustrom von Kläranlagenwasser in diese besorgniserregende Situation geraten. An der Universität für Bodenkultur in Wien untersucht derzeit Professor Alois Jungbauer die Situation in Österreich und Möglichkeiten vorbeugender Schritte. Eine Arzneimittelkontrolle spielt hier die zentrale Rolle. Hormonelle Substanzen befinden sich im benachbarten Bayern bereits teilweise im Grundwasser. Das Institut für angewandte Mikrobiologie in der Uni für Bodenkultur in Wien ist jetzt mit der Sache befaßt.

HOT



Neues in der Fischerei der Österreichischen Bundesforste AG

In einer Gründungsveranstaltung am 26. und 27. November 1998 wurde der neue Fischereicluster (FC) der Österreichischen Bundesforste AG (ÖBf AG) aus der Taufe gehoben. Den Kern des neuen FC bilden die Fischzucht Spital, die Fischereibetriebe Hallstätter und Grundlsee, das zum Bundesamt für Wasserwirtschaft (BAW) gehörende Institut für Gewässerökologie, Fischwirtschaft und Seenkunde (IGF) in Scharfling und die ebenfalls im Besitz des BAW befindliche Fischzucht Kreuzstein. Für jedes Clustermitglied wurde bereits ein Jahresprogramm vereinbart. Künftig werden FC-Treffen (FCT) im Dezember und Juni sowie Sondertreffen stattfinden. Beim FCT am 10. Dezember 1998 wurden die Forstbetriebe der ÖBf AG über ihre Fischereibeauftragten als erweiterte Mitglieder integriert. Somit werden bundesforstweit eine optimale Gewässerbewirtschaftung und -vermarktung, aber auch koordiniertes Vorgehen zur Lösung aktueller Probleme möglich.

Wie immer bei solchen Zusammenschlüssen, so geht es auch bei der Bildung des FC darum, eigene Schwächen durch Stärken der Partner zu kompensieren. Die Schwäche der Fischzuchten der ÖBf AG in einzelnen Bereichen der Erbrütung und des wissenschaftlichen Know-hows in Bereichen der Gewässerbewirtschaftung werden über eine Kooperation mit dem Bundesamt für Wasserwirtschaft (BAW), besonders mit seinem Institut für Gewässerökologie, Fischwirtschaft und Seenkunde (IGF) in Scharfling und der Fischzuchtanlage Kreuzstein, behoben. Durch Integration des BAW in den FC erscheinen die Möglichkeiten dieser Zusammenarbeit aber noch lange nicht ausgeschöpft. Was die Möglichkeit des Personalsharings anlangt, so werden bereits im Jahre 1999 Lehrlinge aus Kreuzstein für einige Monate auch in Fischzuchten der ÖBf AG ausgebildet. Den Lehrlingen kann somit ein noch breiteres Ausbildungsprogramm geboten werden, und die Fischzuchten werden durch kompetentes Personal unterstützt.

Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, daß die Überlebensrate autochthoner Besatzfische etwa dreimal höher ist als jene von Besatzfischen aus Massenzuchten. Autochthone Besatzfische sind jedoch deutlich aufwen-

diger, schwieriger und somit auch teurer zu züchten. Für eine nachhaltige Gewässerbewirtschaftung ist der Besatz mit autochthonen Fischen jedoch unumgänglich.

Was passiert in Kreuzstein? Fischmeister Othmar Pfeiffer und seine Mannschaft können durch Verwendung von Frischplankton bei besonders heiklen Fischarten die schwierigste Phase vom Schlüpfen bis etwa 5 cm Größe besser als andere bewältigen. Über das System der Lohnaufzucht – das bedeutet Abfischen geeigneter Mutterfische im zu besetzenden Gewässer, besatzfischoptimierte Aufzucht mit Plankton in Kreuzstein und Besetzen des Materials in Aufzucht- oder Ausgangsgewässern besteht nun die Möglichkeit, ideal an das Gewässer angepaßtes Besatzmaterial zu erhalten. Diesen Vorteil wollen wir besonders den Revierpächtern der ÖBf AG zukommen lassen.

Durch das Vorkommen autochthoner Bachforellen sowie idealer Aufzuchtmöglichkeiten in Bächen und Teichen hat sich der Ausbau der Fischzucht Spital am Pyhrn (Forstbetrieb Molln) zum Bachforellenzentrum der ÖBf AG geradezu angeboten. Es sollen Bruthaus und Vorstreckanlage erweitert und eine Schachtecke eingerichtet werden. Peter Jäger und seine Mitarbeiter züchten dort die qualitativ und genetisch erstklassige autochthone *Spitaler Bachforelle*. Das Heranziehen der Bachforellen in Wildbächen ohne Zusatzfütterung garantiert bestmögliches Aufkommen der Besatzfische in Gewässern unserer Fischereipächter.

Der *Grundlsee Seesaibling* ist bereits vielen Gourmets in Österreich ein Begriff. Im Fischereibetrieb Grundlsee (Forstbetrieb Bad Aussee) werden neben der Netzfischerei auch Salmoniden-Speisefische in Becken gezüchtet. Mit wissenschaftlicher Unterstützung durch den Kooperationspartner IGF werden der Forstbetrieb Bad Aussee und Fischmeister Johann Köberl den Wiederaufbau der Seesaibling- und Seeforellenpopulation fortsetzen und die Direktvermarktung frischer und geräucherter Fische forcieren.

Hallstätter Reinanken sind bereits jetzt ein besonders nachgefragtes Produkt im Salzkammergut. Fischmeister Peter Wimmer (Forstbetrieb Bad Ischl) kann die Nachfrage der örtlichen Gastronomie nach erstklassigen Speisefischen aus dem ökologisch optimal bewirtschafteten Hallstätter See kaum decken. In der Hauptfangzeit von Juli bis Oktober wird er seine Kunden neben Reinanken zunehmend auch mit Seeforellen und Saiblingen beliefern. Um den lokalen Fischereipächter der ÖBf AG wirklich ideale Be-

satzfische anbieten zu können, werden autochthone Spitaler Bachforellen in den Aufzuchtbecken im Bereich Hallstatt zu Bachforellen-Wildlingen vorgestreckt.

Das IGF wird die ÖBf AG bei einem Projekt zur bundesforstweiten Bewertung der Fischereireviere unterstützen. Basierend auf diesem Projekt sollen Bewirtschaftungskonzepte entwickelt werden, in denen die Möglichkeiten zur Verbesserung der Gewässerstruktur ebenso enthalten sind wie Befischungsrichtlinien sowie der optimale Besatz und dessen Beschaffung für jedes Gewässer der ÖBf AG. Dadurch wird nicht nur eine Optimierung der Bewirtschaftung, sondern auch eine zielgruppenoptimierte Verwertung der Fischereireviere möglich.

Text: Bernhard Funke

Zur Person: DI Bernhard Funke
geb. 1968 in Salzburg
Gesellenprüfung Schlosserei
Studium der Forstwirtschaft mit Schwerpunkt Forsteinrichtung
Controller-Ausbildung
Seit 1. Juni 1998 Mitarbeiter im Geschäftsfeld Jagd und Fischerei im Strategischen Geschäftsbereich Forstwirtschaft (GBF) der Österreichischen Bundesforste AG
Hauptaufgabengebiete:

- Kundenbefragung der Jagd- und Fischereikunden
- ÖBf-Fischerei: Fischerei-Cluster, Kooperation mit BAW
- Aufbau von Jagd- und Fischereidatenbanken: Wildinformationssystem (WIS), Revierbewertung
- Schaffen von Controlling-Instrumenten in Jagd und Fischerei

KURZBERICHTE

Italien/Rom: 81 Nationen für Schutz von Haifischen

Im Rahmen einer Konferenz in Rom haben sich kürzlich 81 Nationen für den Schutz von gefährdeten Haifischarten ausgesprochen. Von den 100 Arten von Haifischen, welche am häufigsten gejagt werden, sind 20 direkt vom Aussterben bedroht. Der Unfug, Haifische nur für »Suppenflossen« zu fangen, muß offensichtlich aufhören. Besonders die Asiaten jagen Haie aus diversen Gründen und tragen maßgeblich durch dieses Vorgehen zur Dezimierung des Haibestandes in den Weltmeeren bei.

HOT

St. Gallen/Schweiz: Fischausstellung im Naturmuseum

»Fische im Strom der Zeit« heißt eine Ausstellung im Naturmuseum St. Gallen, welche Ende November eröffnet wurde. Diese schöne und teils sehr interessante Schau ist ein gutes Winterprogramm für Fisch- und Fischereinteressierte, welche hier die Möglichkeiten haben, die Fische gut dargestellt und dokumentiert in mulliger Wärme zu betrachten.

HOT

Norwegen/Lofoten: Dorsche gegen U-Boote

Aus Norwegen wurde kürzlich bekannt, daß liebeshungrige Dorsche das Sonar der norwegischen U-Boote durch laute Grunzlaute derart störten, daß diese die Manöver einstellen mußten. Dieses Phänomen wurde in dieser Intensität noch nie beobachtet. Die Sonargeräte sind für die U-Boot-Navigation speziell in den norwegischen Fjorden von elementarer Bedeutung (oder war es ein friedlicher Protest gegen »Benutzung« von »Dorschterritorium«?).

HOT

Algerien: Fischzucht in der Sahara

Stauseen in der Sahara werden von den algerischen Behörden immer mehr zur Fischzucht genutzt. Karpfen und Barben spielen dort die Hauptrolle in der Besetzung dieser Wasserkörper mit Fischen. Diese Cypriniden vertragen vergleichsweise hohe Wassertemperaturen und sind robust sowie genügsam und liefern der dortigen Bevölkerung das dringend benötigte Nahrungsprotein. Kürzlich wurden die Bewohner im Dorfe Torba am Rande der Sahara zu einem solchen Abfischen eingeladen. Diese Maßnahme wurde durch lange Trockenheit und einen tiefen Wasserspiegel notwendig. Diese Fische waren in den 80er Jahren ausgesetzt worden und erreichten ein Gewicht bis zu 4 kg. Man will jetzt sogar am Rande der Wüste in Algerien industriell Fische züchten.

HOT

Antarktis: Schwarzer Seehecht total überfischt

Von den zwei größten Fischarten in der Antarktis ist bereits eine Spezies, nämlich der

Schwarze Seehecht, durch illegales Schleppnetzfishen unmittelbar vom Aussterben bedroht. Experten in der Antarktis sind der Meinung, daß das Schleppnetzfishen völlig

außer Kontrolle geraten ist. Eine drastische Einschränkung der Fischerei wäre der einzige Weg, diesen typischen Antarktisch zu retten. HOT

§

Wie weit reicht das Fischereirecht als Dienstbarkeit?

Erstmals hat der OGH (16. 9. 1997, 5 Ob 2116/96d) zur Frage der räumlichen Begrenzung einer Grunddienstbarkeit des Fischereirechts unter Berücksichtigung der Vorschriften des Kärntner Fischereigesetzes 1951 Stellung genommen. Demgemäß erstreckt sich das Fischereirecht – unbeschadet des Uferbetretungsrechts eines Fischereiberechtigten – schon aufgrund seiner gesetzlichen Definition lediglich auf Wasserflächen, so daß es der Eintragung einer entsprechenden räumlichen Begrenzung, deren genaue Bezeichnung im Hinblick auf Wasserstandsschwankungen überdies problematisch wäre, nicht bedarf. Die Republik Österreich hat beantragt, für ihre Grundstücke am Wörther See eine Einlagezahl mit der Eigentümerbezeichnung »Republik Österreich – öffentliches Wassergut« zu eröffnen. Zwei Berufsfischer, die bezüglich dieser öffentlichen Seegrundstücke im Fischereikataster des Landes Kärnten als Fischereiberechtigte aufscheinen und das Fischereirecht ausüben, beantragten die Aufnahme von Fischereirechten in die Grundbucheinlage. Die Antragstellerin wollte den Anträgen der beiden Fischer nur insoweit zustimmen, als sich deren Fischereirechte auf Wasserflächen erstreckt, um zu vermeiden, daß sich das Fischereirecht auch auf verlandete oder verbaute Flächen beziehe – ohne Erfolg, wie der OGH in der Einbücherungssache befand.

Gemäß § 2 Abs 1 des Kärntner Fischereigesetzes ist das Fischereirecht dann, wenn es sich, wie hier, um ein Gewässer handelt, welches nicht Privatgewässer des Fischereiberechtigten ist, als Grunddienstbarkeit zu behandeln, wenn es mit dem Eigentum an einer Liegenschaft verbunden ist, sonst als unregelmäßige Dienstbarkeit (§ 479 ABGB), die mangels entgegenstehender Vereinbarung veräußerlich und vererblich ist. Die Republik

Österreich hat zwar die der Aufnahme der Grunddienstbarkeit des Fischereirechtes bei den einzubüchernden Grundstücken als dienendem Gut zugestimmt, allerdings beschränkt auf Wasserflächen.

Die Beschränkung von Dienstbarkeiten auf bestimmte räumliche Grenzen, die dann allerdings genau bezeichnet werden müssen (§ 12 Abs 2 GBG), ist nach dem Gesetz zulässig. In solchen Fällen ist die Beibringung eines Planes dann erforderlich, wenn Inhalt und Umfang der Dienstbarkeit nicht durch eine Beschreibung deutlich zum Ausdruck gebracht werden kann oder wenn die Grenzen der Dienstbarkeit nicht mit den Grundstücksgrenzen zusammenfallen.

Die Vorlage eines Planes erweist sich hier allerdings schon deshalb entbehrlich, weil § 1 Abs 1 Kärntner Fischereigesetz das Fischereirecht als die »ausschließliche Berechtigung, in jenem Wasser, auf welches sich das Recht räumlich erstreckt (Fischwasser), Fische, Krustentiere und Muscheln zu hegen, zu fangen und sich anzueignen« definiert. Damit wird aber der Umfang der Dienstbarkeit des Fischereirechtes (deren räumliche Ausdehnung) bereits vom Gesetz klar umrissen, ohne daß es diesbezüglich der Aufnahme von räumlichen Grenzen im Grundbuch bedarf, abgesehen davon, daß eine solche räumliche Begrenzung im Hinblick auf den sich wiederholt ändernden Wasserstand höchst unzweckmäßig, wenn nicht gar unmöglich ist. Anerkannt ist nämlich einerseits, daß zur Fischerei auch die Ufergrundstücke betreten werden dürfen sowie daß das Fischereirecht allen Schwankungen unterworfen ist, die sich durch natürliche Veränderungen des Wasserlaufes, etwa im Zusammenhang mit Überschwemmungen oder auch der Schaffung von Stauseen, ergeben.

Dr. Martin Kind, BMUJF, Wien

PERSONALIA

Hohe Auszeichnung für den Präsidenten der Österr. Fischereigesellschaft, gegr. 1880, Ing. Michael Schremser!

Der Herr Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 22. Jänner 1998 dem Präsidenten der Österreichischen Fischereigesellschaft, gegr. 1880, Herrn Ing. Michael Schremser das »Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich« verliehen. Die Ehrung des Ausgezeichneten wurde durch den Herrn Bundesminister Dr. Fahrleitner am 24. Juni 1998 durchgeführt.

Ing. Schremser bekam diese hohe Auszeichnung vor allem für seine Tätigkeit auf dem Gebiet der Münz- und Kartenfernsprecher und der optischen Sicherheitscodierung. So wurden u. a. unter seiner Firmenleitung die neuen Sicherheitsmerkmale für inländische Banknoten bei der Österreichischen Nationalbank eingeführt.

Besondere Würdigung in der Laudatio fanden die ehrenamtlichen Verdienste unseres Präsidenten für die Belange der Fischerei in



Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und in der Steiermark.

Wir freuen uns, daß die erfolgreiche Tätigkeit unseres Präsidenten diese Anerkennung in der Öffentlichkeit gefunden hat, gratulieren zu dieser Auszeichnung recht herzlich und wünschen uns, daß er uns noch viele Jahre in seiner Funktion erhalten bleibt.

Franz Kiwek, Vizepräsident
der Österr. Fischereigesellschaft, gegr. 1880



Dr. Elisabeth Danecker †

Es ist unsere traurige Pflicht mitzuteilen, daß Frau Hofrat Dr. Elisabeth Danecker am 27. November 1998 nach längerem, schwerem Leiden verstorben ist.

Elisabeth Danecker wurde am 5. November 1930 in Wels geboren. Nach Pflicht- und Realschule in Wels studierte sie Biologie an der Universität in Wien. Nach erfolgreichem Abschluß der Lehramtsprüfung im Jahre 1954 unterrichtete sie Biologie und Geographie an Gymnasien in Wien und Gmunden. Neben ihrer Lehrtätigkeit arbeitete sie an ihrer Dissertation »Studien zur hydropetrischen Fauna. Biologie und Ökologie von *Stactobia* und *Tinodes* (Insecta, Trichoptera)« und promovierte 1959.

1960 trat Frau Dr. Danecker in den Dienst des Bundesinstitutes für Gewässerforschung und Fischereiwirtschaft in Scharfling unter der Leitung von Professor Einsele ein. Sie arbeitete auf dem Gebiet der angewandten Limnologie und Fischereiwirtschaft. Unter den zahlreichen Veröffentlichungen aus ihrer »Scharflinger Zeit« seien besonders zwei erwähnt, die für die Fischereiwirtschaft bis heute

von großer Bedeutung sind: »Die Jauchevergiftung von Fischen – eine Ammoniakvergiftung« (Österr. Fischerei, 1964) und »Forellenbesatz nach Sekundenlitern« (Österr. Fischerei, 1973).

1974 wechselte Frau Dr. Danecker von Scharfling an die Bundesanstalt für Wassergüte in Wien-Kaisermühlen, wo sie hauptsächlich im Bereich der Gewässergütebeurteilung arbeitete. Sie bearbeitete die Gewässergütekarten der Länder Burgenland und Tirol. Außerdem war sie Mitglied von Grenzgewässerkommissionen. Ihre zahlreichen Publikationen beinhalten eigene Untersuchungsergebnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der Gewässergüte. Erwähnt sei die umfangreiche Arbeit »Makrozoobenthos und Gewässergüte burgenländischer Flüsse 1974–1990«. Für den im Jahr 1989 fertiggestellten Teil »Limnologie der österreichischen Donau-Nebengewässer« im Rahmen des Wasserwirtschaftskatasters war Dr. Danecker für die Gesamtedaktion verantwortlich. Aus Freude an der Kooperation mit ungarischen Kollegen lernte sie die ungarische Sprache. Diese Kenntnisse befähigten sie, die Publikation »Kleiner Bestimmungsschlüssel für Zuckmücken (Diptera: Chironomidae) von Kalman Biro« aus dem Ungarischen ins Deutsche zu übersetzen.

In all den Jahren, die sie an der Bundesanstalt für Wassergüte arbeitete, war sie auch stets den Interessen der Fischerei zugetan. Für ihr Wirken auf diesem Sektor wurde sie zum (bisher einzigen) Ehrenmitglied des Österreichischen Fischereiverbandes ernannt.

Neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit widmete sich Elisabeth Danecker vor allem der Kunst. Nach ihrer Pensionierung wirkte Sie als Pianistin in einem namhaften Hausmusikkreis und in der Malerei, in welcher sie es noch zu einem umfangreichen Werk brachte und dies in Ausstellungen dem Publikum zeigen konnte.

Alle Kolleginnen und Kollegen aus dem Fachbereich und alle Menschen, die mit Frau Dr. Danecker zu tun hatten, schätzten ihr liebenswertes, aufrichtiges und fröhliches Wesen. Mit ihrem Tod verlieren wir nicht nur eine hochangesehene Wissenschaftlerin und begabte Künstlerin, sondern einen sehr lieben Menschen, dessen Andenken wir immer bewahren werden.

A. Jagsch



EU Nr: AT-FI-0-04

Holzinger Fische

Ganzjährig lieferbar: Besatz- und Verarbeitungsware

- Forellen
- Lachsforellen
- Zander*
- Saiblinge
- Welse
- Karpfen
- Hechte*

* auf Bestellung

Fertigprodukte für Großhändler und Wiederverkäufer

Ing. Karl Heinz Holzinger

Fischverarbeitungs- und Handelsbetrieb Ges.m.b.H.

A-4623 Gunskirchen, Luckenberg 2, Tel. 07246/6386, Fax 07246/7343

Zivilingenieur für Forst- und Holzwirtschaft
Allgemein beedeter gerichtlicher Sachverständiger für Fischerei,
Reinhaltung des Wassers,
Landschaftspflege

Dipl.-Ing. Dr. Ulrich Habsburg-Lothringen

A-9400 Wolfsberg, Klagenfurter Straße 1, Telefon (04352) 3936, Fax Dw 20

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Information 4-16](#)